

Erstens das Verwaltungsgebäude von 1781 und das Ende des 19. Jahrhunderts gebaute Hotel dahinter auf der westlichen Seite der Selke, zweitens dem Obelisk von 1812 auf der anderen nordwestlichen Seite und drittens die Kirche an der südöstlichen Seite des Flußtales. Das Hüttengelände prägt den ebenen Bereich der Selkeschleife, im Mittelpunkt dieses Kreisabschnittes dokumentiert sich auf dem Hüttenplatz die Leistung der Eisenhütte auf dem Gebiet der bildenden Kunst mit der Tiergruppe der *Besiegte Hirsch* **Abb. 81** und dem *Hirsch*, <sup>225</sup> **Abb. 79** beide von Johann Heinrich Kureck. <sup>226</sup>

Anm. <sup>225</sup>  
In: Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36, Musternummer 2133  
*Hirschgruppe 1/4 über lebensgross, ohne Sockel 2800,- Mark mit Eisensockel 3500,- Mark*

Seite 35 Musternummer 2131  
*Hirsch, überlebensgross von Fuß bis Geweih 142 cm hoch 110 cm breit mit Metallsockel 750,- Mark*

Anm. <sup>226</sup>  
Die Plastiken wurden ab Mitte der 80iger Jahre restauriert.

#### 4. Mägdesprunger Kunstguss in Museen und Sammlungen

##### 4.1 Museen mit größerem Kunstgussbestand und Objekte im anhaltischen Harz <sup>227</sup>

In Museen sind Kunstgüsse aus Mägdesprung nicht sehr häufig. Vorwiegend Historismusstücke lassen sich nachweisen. Ältere Güsse sind oft nicht als Mägdesprunger Arbeiten erkennbar, da vielfach die Vorbilder aus anderen Hütten stammten und meistens nicht gemarkt worden sind. Einige sehr schöne Exponate Mägdesprunger Güsse hat das

Kunstgewerbe-Museum Schloss Köpenick. (inzwischen mit den Slg. im Tiergarten vereinigt). Hier sind hervorzuheben drei Landschaftsplaketten in der Art der Berliner Neujahrskarten.

Die Karten sind:

1. Ansicht	<i>Mägdesprung</i>	108 x 137 mm	<b>Abb. 85</b>
2. Ansicht	<i>Alexisbad</i>	108 x 135 mm	<b>Abb. 89</b>
		hier die Ansicht vor dem Umbau der Kurhäuser in der II. Hälfte des 19. Jahrhunderts	
3. Ansicht	<i>Schloß, Ballenstedt</i>		<b>Abb. 88</b>
		Alle drei Stücke tragen auf der Bildvorderseite am unteren Rand rechts den Schriftzug <i>MÄGDESPRUNG</i> . <sup>228</sup>	

Auch in der Sammlung des Kunstgewerbe-Museums Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Tiergartenstraße lassen sich einige Stücke aus Mägdesprunger Güssen im Bestand nachweisen, zugänglich sind allerdings nur wenige. Die Sammlung setzt sich aus versprengten Stücken des alten Kunstgewerbemuseums und vor allem aus Neuerwerbungen zusammen.

Das Museum Schloss Weißenfels beherbergt eine der größeren Sammlungen, ca. 700 Exponate, an Kunstguss, vor allem auch der Anfänge der Eisenkunstgüsse der preußischen Hütten.

Anm. <sup>227</sup>  
Die in fast allen Sammlungen vorhandenen Ofenplatten wurden nicht mit berücksichtigt. Umfangreiche Bearbeitungen liegen dazu vor, unter anderem von:  
Kippenberger, Albrecht, LV 142,  
Der künstlerische Eisenguß, Marburg 1952  
und Leich, Walther, LV 157,  
Gusseiserne Ofenplatten mit künstlerischen Darstellungen in Thüringen Weimar 1933

Eine ausführliche Übersicht zu Sammlungen bei:  
Schmidt, Eva, LV 192, Seite 275 ff.

Anm. <sup>228</sup>  
Das Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick hat wohl die umfangreichste Sammlung an Neujahrskarten der preußischen Hütten und Gießereien sowie die aufgeführten der Hütte Mägdesprung. Hervorragend ist vor allem die Sammlung von Bildnismedaillons und Reliefplatten mit ca. 150 Stücken. Weiter befinden sich im Sammlungsbestand ca. 40 Figuren und Statuetten sowie 30 Büsten und weiter ca. 100 Gebrauchsgegenstände. In der ständigen Schausammlung sind nur wenige Stücke gezeigt worden, der Bestand war allerdings im Depot bisher sehr gut zugänglich.

Anm. 229

Die Ansicht von Alexisbad ist hier nach der Umgestaltung der Kurhäuser im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts dargestellt.

Anm. 230

Ewald Barth hat für Sammler allgemein und speziell für Kunstgußsammler einen Artikel geschrieben.  
Barth, Ewald, LV 97,  
Eisen - ein kostbares Metall -  
In: Der goldene Reiter, 1.Jg., 1938, Nr. 2 Seite 92-94

Anm. 231

Die Sammlung konnte fast vollständig von Frank Fischer erworben werden, der sie durch Luminita Dobrescu, Berlin, dem Museum für Technik und Verkehr Berlin als Leihgabe überließ. Als Bearbeitung der ersten Ausstellung der Sammlung Barth-Fischer erschien der Katalog: LV 97

Anm. 232

Auf dieser Neujahrskarte ist Alexisbad vor dem Umbau der Kurhäuser im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wiedergegeben.

Anm. 233

Die Büste aus Eisenguss ist signiert mit  
A. Schmitz fc., Höhe 220 mm  
Inv.Nr. Slg. Barth 355,  
ein gleiches Stück Museum Schloss Allstedt,  
Inv. Nr. M 241

Schmitz, A. ist das Pseudonym für Charles Wiener  
\* 5.3.1832 † 15.8.1888 Brüssel  
Er war Königl. Niederländischer Graveur und  
Bildhauer  
In: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler,  
Thieme - Becker, LV 92,  
Band XXX, Seite 174 und Band XXXV, Seite 536

Max von Schaetzell war allein verantwortlicher  
Minister im Herzogtum Anhalt-Bernburg von 1853  
bis 1863, dem Todesjahr des Herzogs Alexander  
Carl. In das Ministerium war M.v.Schaetzell 1851  
eingetreten, während der Auseinandersetzungen  
um die Verfassung im Herzogtum.

Anm. 234

In: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler,  
Thieme - Becker, LV 92, Band XXIV, Seite 385

An Güssen aus Mägdesprung sind hier die Neujahrskarten zu nennen.  
Die Plaketten mit Harzansichten sind *Mägdesprung, Fußtrappe bei Mägdesprung, Alexisbad im Harz* <sup>229</sup>, *Schloß Ballenstedt, Stubenberg* und *Kessel unter der Roßtrappe*.  
**Abb. 85 ff.** Daneben sind in der Sammlung auch Mägdesprunger Gebrauchsgegenstände und Dekorationsstücke zu finden.

Das Märkische Museum Berlin besitzt eine kleinere, aber sehr gute Sammlung von Eisenkunstguss der Berliner Gießereien, die sich durch große Stücke wie Gartenmöbel, aber auch Plastiken und Büsten auszeichnet, neben hervorragenden Schmuckstücken und anderem Kleingerät. Das Museum war über einige Jahre Aufbewahrungsort der *Sammlung Barth*. Der Sammler Sanitätsrat Dr. Ewald Barth <sup>230</sup> war 1968 in Dessau-Mildensee gestorben. Die Erben konnten die umfangreiche Sammlung nicht weiterführen, so wurde die Sammlung als Leihgabe für 10 Jahre an das Märkische Museum gegeben. Dort war die Sammlung magaziniert, aber nicht öffentlich zugänglich. Die Sammlung sollte verkauft werden. Ende der 80iger Jahre wurde der Bestand dann veräußert und damit dem Museum bis auf einige Stücke entzogen. <sup>231</sup> Die Sammlung umfaßte ursprünglich ca. 1700 Stücke, von Großstücken bis zum Schmuck, unter anderem die besten Berliner Arbeiten. Ins Märkische Museum gelangten ca. 1050 Gegenstände. Auch in dieser Sammlung waren Kunstgüsse der Mägdesprunger Hütte. Darunter mehrere Neujahrskarten:

1.	Ansicht	Mägdesprung	Inv.Nr.Slg. Barth	154a
2.	Ansicht	Schloss Ballenstedt	Inv.Nr.Slg. Barth	156
3.	Ansicht	Alexisbad <sup>232</sup> <b>Abb. 89</b>	Inv.Nr.Slg. Barth	151,3
4.	Ansicht	Stubenberg	Inv.Nr.Slg. Barth	157
5.	Ansicht	Victors-Höhe	Inv. Nr.Slg. Barth	155

Als für Anhalt geschichtlich interessantestes Stück der Sammlung gilt die Büste *Max von Schaetzell*. <sup>233</sup> **Abb. 15** In der Büste befand sich eine Notiz von Dr. Barth mit folgendem Wortlaut:

*Schaetzell: Geschenk der Herzogin Friederike von Anh.-Bernburg an  
Wilhelm von Kugelgen dem Schriftsteller und Berater der Herzogin.  
Durch Erbfolge an Fr. v. Tettau gekommen.  
Ich habe die Büste in (unleserlich) erworben.  
Unterschrift Dr. Barth*

Weitere Stücke aus Mägdesprung sind unter anderem Tierstücke von Pierre Jules Mène <sup>234</sup>, dem in Paris Mitte des 19. Jahrhunderts tätigen Tierbildhauer, von dem die Eisenhütte Mägdesprung einen großen Teil seines Oeuvres, meist in Zink, goß. Die Königl. Berliner Gießerei und die anderen preußischen Hütten bildeten den größten Teil der Sammlung Barth. So sind unter anderem aus dem Bereich der Kleinplastik die

Berliner Straßentypen wie die Hökerin <sup>235</sup> und der Korbträger **Abb. 38** von Siméon Pierre Devaranne <sup>236</sup> zu nennen.

Auch Güsse der Stolbergisch-Wernigeroder-Eisen-Factory Ilsenburg sind vertreten. Das Hüttenmuseum Ilsenburg verfügt über den Hauptbestand an Exponaten aus der Stolberg-Wernigeroder-Eisen-Factory, daneben auch an Einzelstücken anderer Hütten. Rund 900 Objekte beherbergt das Museum, neben Ofenplatten des 16. bis 18. Jahrhunderts ist hervorzuheben die Sammlung an kompletten Öfen des 19. Jahrhunderts, sowie, als schon seltenes Stück, die Eisentreppe im Museumsgebäude. In der Sammlung finden sich auch einige Kunstgüsse aus Mägdesprung, dies sind Objekte des Historismus und des Jugendstils.

Die Kunstgießerei der Ilsenburger Hütte ist eine der schärfsten Konkurrenten der Mägdesprunger Eisenhütte gewesen, dies zeigt sich unter anderem an den Dekorationsstücken, die im Hüttenmuseum zu sehen sind. Zum Beispiel der Wandteller *Kraft, Klugheit, Schnelligkeit* von Wilhelm Wolff. <sup>237</sup> **Abb. 132** Ilsenburg goß den Teller mit der Musternummer 771 und Mägdesprung mit der Musternummer 1400. Beide Hütten fertigten auch Nachbildungen des Hildesheimer Silberfundes, <sup>238</sup> womit sie auch zur Bekanntheit des Fundes erheblich beitrugen. Ebenso nutzten zum Beispiel beide Hütten die Flachreliefs von Bertel Thorvaldsen als Teller mit einem weiten Fächer von Randgestaltungen, die die Modelleure der Hütten gestalteten.

Zwischen der Hütte Ilsenburg und Mägdesprung gab es auch künstlerische Verbindungen, zumindest die Herkunft der Künstler betreffend. Der Ilsenburger Modellmeister Carl Heinrich Wilhelm Probst <sup>239</sup> hatte seine Ausbildung an der preußischen Hütte Sayn, bei dem bekannten Modelleur Heinrich Zumpft, dem Schwiegervater von Johann Heinrich Kureck, empfangen. So ist es wahrscheinlich, dass sich die beiden Modelleure kannten, trotz des Altersunterschiedes. <sup>240</sup>

Eine weitere kleine Sammlung Kunstguss beherbergt das Kreis-Heimatmuseum Zeulenroda. Die Sammlung umfaßt ca. 130 Exponate vor allem Berliner und Gleiwitzer Güsse von Zier- und Gebrauchsgerät, aber auch einige Plastiken und Reliefs.

Das Kunstgussmuseum der Eisenkunstgießerei Hirzenhain der Buderusschen Eisenwerke, Wetzlar beherbergt eine umfangreiche Ofenplattensammlung sowie Kunstgüsse von Schmuck, Zier- und Gebrauchsstücken, Plaketten, Reliefs und Medaillons, neben alten Stücken auch moderne Nachgüsse.

Weiter sind Bestände zu nennen:

Kunstgewerbemuseum im Oberstolzenhaus, Köln, die Sammlung der Kunstgussabteilung im Lauchhammer-Werk, Lauchhammer (nicht museal aufbereitet), Kunstgussmuseum der Ahlmann-Carls-Hütte, Büdelsdorf bei Rendsburg, das Universitätsmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte Marburg / Lahn und das Berlin-Museum. (wieder mit dem Märkischen Museum vereinigt)

Das Museum für Technik und Verkehr Berlin beherbergt die Sammlung Barth-Fischer. <sup>241</sup>

Anm. <sup>235</sup>  
Slg. Barth, Inv. Nr. 414 Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 268  
Museum Schloss Weißenfels, Inv. Nr. 106/15

Dazu: Stamm, Brigitte, LV 206, Seite 41, Abb. 32

Anm. <sup>236</sup>  
Kieling, Uwe, LV 143  
Siméon Pierre Devaranne  
Seite 326-328

Anm. <sup>237</sup>  
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 218

Anm. <sup>238</sup>  
Gehring, Ulrich, LV 119, Hildesheimer Silberfund

Anm. <sup>239</sup>  
Carl Heinrich Wilhelm Probst  
\*20.6.1801 in Ilsenburg, Ausbildung in Sayn und an der Akademie in Berlin, tätig bis 1868  
In: Kettner, Karin, LV 141, Seite 85

Anm. <sup>240</sup>  
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Rep. H. Stolberg-Wernigerode, LV 19, Bl. 106/107  
es heißt: ... *der Modelleur, namens Carl Probst, seine Ausbildung im Jahre 1832 auf der Sayner Hütte. Sein Lehrmeister auf der Sayner Hütte war der Modelleur Heinrich Zumpft*

Anm. <sup>241</sup> siehe: Anm. <sup>231</sup>

Anm. 242

zu nennen sind hier u.a. die Verlobungsurne und der Luisentempel in Alexisbad und in Ballenstedt, der liegende Löwe im Schlosspark (gleiche Stücke vor dem Universitäts-Hauptgebäude in Halle) sowie die Tierplastiken am oberen Springbrunnenbecken vor der Schlossterrasse.

Anm. 243

der gleiche Hirsch, mit anderem Geweih, steht auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung  
In: Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Katalog 1908, Tafel VII, Musternummer 2131, 275 cm hoch, 162 cm breit

Anm. 244

Am Rehbock fehlt das Gehörn, die Tiere sind aus Zinkguss, der Sockel aus Eisen. Der Bock allein ist im Musterbuch  
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78, Musternummer 2125b  
Preis-Courant von 1886 ist die Musternummer 2125 ein Fotografierahmen. Es erfolgte offensichtlich eine Ummummerierung. Im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, ebenfalls die Nr. 2125b. Da das Musterbuch Maße in Zoll angibt, was nur bis 1872 Anwendung fand, stammt das Modell sicher von Johann Heinrich Kureck.

Anm. 245

Die Burg Anhalt auf dem Gr. Hausberg, oberhalb der Selkemühle, wurde 1901-1907 ausgegraben, was sicher Anlaß war, das Modell zu bauen, das nur grob die Gestalt der Burg wiedergibt.  
Zur Burg: Schwieneköper, Berent, LV 202, Seite 17

Anm. 246

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 19, Pilare, Musternummer 5  
Maßangaben des Blattes sind in Rhld. Fuß, das bis 1872 als Längenmaß galt

Anm. 247

Höhe des Geländers 1,08 m  
Die vorhandenen Musterbücher enthalten das Gelände nicht.

Anm. 248

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 19, Pilare, Musternummer 48

Anm. 249

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 20, Pilare, Musternummer 18

Anm. 250

Der Lindwurm als Fontaine ist erhalten.  
Das Kabinettstück dazu hat die Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 225. Die Anregung zu diesem Fabeltier stammt vermutlich von dem französischen Bildhauer Alfred Jacquemart (\* 22.2.1824 † 4.1.1896), der 1860 für die Fontaine St. Michel in Paris zwei geflügelte Drachen modelliert hatte.  
Dazu: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band, XVIII, Seite 299-300

Neben Eisenkunstgussobjekten anderer, vor allem preußischer Hütten,<sup>242</sup> gibt es im anhaltischen Harz außer in Mägdesprung eine Reihe noch nachweisbarer Kunstguss-Stücke. In Alexisbad steht noch eine Hirschplastik vor dem Kurhaus in Zinkguss auf eisernem Sockel.<sup>243</sup> Eine weitere Tiergruppe findet sich im Gelände der Gaststätte Selkemühle. Neben einem sichernden Rehbock liegen zwei Kitze, auch hier eine naturalistische Tierdarstellung.<sup>244</sup> Im gleichen Garten befindet sich ein Rekonstruktionsmodell der Burg Anhalt aus Zink.<sup>245</sup>

Weitere nachweisbare Gussobjekte sind Architekturteile und Gartenzäune. In Mägdesprung stand ein gusseiserner Zaun am Hüttenplatz, **Abb. 271** der aus Pillaren bestand, die kanneliert waren und über einem Akanthusblattkranz mit Profilen eine Granatapfelbekrönung trugen.<sup>246</sup> Die anschließenden Zaunfelder haben drei Horizontalstege, die im unteren Teil mit senkrechten Stäben ein Quadrat bilden. Diese sind oben mit einer aus dem Akanthus gebildeten Ranke und als Abschluß einer Palmette zu einem Reihenornament gefügt.

Im Hüttengelände befindet sich eine Brücke in das Obergeschoss der *Alten Fabrik*. Die Geländer **Abb. 270** sind in den Feldern oben und unten durch Bänder mit diagonal gekreuzten Stäben gebildet, die Zwischenstücke sind Diagonalstäbe, die sich in einem Spitzoval mit Stern treffen. Als Stütze dient ein schmales Feld mit Palmetten- und Sternmotiven. Das Mittelfeld bildet ein Doppelbogen mit Sternen und einem Sonnenrad, die Brückenfunktion betonend. In den Zwickeln schließt ein Palmettenmotiv mit begleitenden Kreisen das Gittersystem.<sup>247</sup> Vor dem Hotel in Mägdesprung steht ein die Terrasse abschließendes Gitter, das eine Variante des am Hüttenplatz befindlichen ist. Hier ist statt der Palmetten auf den Stäben ein Handlauf und die Pilare<sup>248</sup> tragen einen Tellerabschluß für Pflanzschalen.

Ein weiterer Zaun aus Gussfeldern befindet sich vor dem oberen Eingang des Verwaltungsgebäudes. Die Pilare<sup>249</sup> **Abb. 269** sind quadratisch, der Schaft ist durch ein Schuppenmotiv mit Kugeln versehen, den Abschluß bildet eine Flachpyramide auf Profilen und darunter einem Vierpaßornament. Die Zaunfelder bestehen aus Senkrecht- und Diagonalstäben. Sie werden oben und unten mit sich durchdringenden Halbkreisbögen zusammengefaßt, wobei die Bögen oben eine vorstehende Spitze bilden. Der weiter oben beschriebene Zaun am Hüttenplatz findet sich nochmals in Ballenstedt an dem Haus Schloßallee 71, hier sind alle Spitzen allerdings abgebrochen.

Der wasserspeiende Lindwurm **Abb. 76, 62** aus Zinkguss im großen Becken des Schlossparkes in Ballenstedt ist eine Arbeit Johann Heinrich Kurecks. Das Kabinettstück oder Modell dazu ist in Allstedt erhalten.<sup>250</sup>

Ein anderes Gitter **Abb. 272** umzäunt das Denkmal von Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil (\* 1783 † 1859) an einem Wegekreuz im Forst beim Rabenstein, Nähe Treseburg. Oberforstrat Dr. Friedrich Pfeil war ein bekannter Forstmann des 19. Jahrhunderts, ihm zu Ehren wurde das Denkmal nach seinem Tod am 4. September 1859 errichtet.

Auf einem steinernen Sockel befindet sich ein liegender Hirsch aus Zinkguss, wohl aus der Hütte Ilseburg.<sup>251</sup> Im Sockel sind mittig und in einem Eichenkranz eingelassen das frontale Hochrelief des Geehrten aus Bronze und die Inschrift. Das umlaufende Gitter<sup>252</sup> stammt aus Mägdesprung. Es ist aus neogotischen Spitzbögen mit Vierpässen und dazwischen Dreipässen gestaltet, die Gittersäulen sind sechseitig kanalisiert. Die Denkmalanlage erfuhr um 1985 eine Restaurierung, dabei ist die verlorene Gittertür vereinfacht aus Flachmaterial nachgebildet worden.

Anm. 251

Im Ilseburg-Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44., LV 62, ist auf Tafel 132 unter der Musternummer 333 dieser Hirsch als Kaminstück abgebildet.

Anm. 252

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 22 Musternummer 30 und 33

Weite Verbreitung fanden auch die Hirschtrophäen mit sehr guten Geweihen, die als Kennzeichnung von Forsthäusern dienten. Diese wurden aus Zink gegossen und mit und ohne Trophäenschild mit Eichenlaub sowie unterschiedlichen Stangen, meist kapitaler Hirsche, geliefert. Hier seien nur Beispiele im anhaltischen Harz genannt: Forsthaus Sternhaus und Forsthaus Scheerenstieg.<sup>253</sup>

Anm. 253

Am Giebel des Forsthauses Sternhaus ist eine Hirschtrophäe mit Eichenlaubkranz und unterem Schriftschild angebracht. Eine Geweihstange fehlt. Das Stück ist abgebildet im: Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 50 Musternummer 299a, Im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 12, ist unter dieser Nummer angegeben: *Hirsch in natürl. Grösse Kranz dazu Geweih dazu Nr. 1 bis 5* Am Forsthaus Scheerenstieg befindet sich das gleiche Stück. und Anm. 208, 210 und 211

Die Grabkreuze, welche noch vereinzelt im anhaltischen Harz zu finden sind, stellen einen wichtigen Faktor in der Kunstguss-Produktion der Hütte dar. Auf dem Mägdesprunger Friedhof, auf dem III. Friedrichhammer, sind noch einige erhalten, wie schon in Punkt 3.4 aufgeführt, dies sind die Kreuze von Christiane Marie Sophie Elster, von Friedrich Bornkessel, Rudolf Menzel, einem Kreuz mit schon zu stark verrosteter, unleserlicher Inschrift, wohl das Kreuz von Auguste Kureck **Abb. 279** und dem Kreuz von Dr. Max Horn. Dazu gehört auf dem Friedhof noch die Tafel **Abb. 278** für die Opfer des Hochofenunglückes von 1845<sup>254</sup> und die Grabfigur **Abb. 31** Engel von Christian Daniel Rauch. Hierher gehört auch das Kreuz mit Gitter um die Friedenseiche zum Gedenken an die Völkerschlacht am 18. Oktober 1913 auf dem Kirchplatz in Mägdesprung. Westlich der Kirche steht ein Gedenkstein mit einer gusseisernen, rechteckigen Tafel mit Bogenabschluß für die Gefallenen des 1. Weltkrieges.<sup>255</sup>

Anm. 254

siehe Anm. 207 und 208

Anm. 255

Die Tafel ist 44 x 92,5 cm, unter dem eisernen Kreuz die Inschrift: *Ihren Gefallenen zu ehrendem Gedenken Die Kirchengemeinde Mägdesprung* Es folgen die Namen. An der anderen Seite ist eine weitere ovale Tafel 30 x 20 cm, mit Inschrift angebracht. *Es starb in Folge seiner Verletzungen im Weltkriege 1914-1918 Wehrm. Fr. Bormann † 7. Januar 1922*

Weiter sind noch zu nennen Torpfosten zwischen der Schmiede und der Fabrik, die Inschrifttafel CARLSWERK MDCCCXXVII **Abb. 276** und das Monogramm mit Krone A F C **Abb. 273** von Herzog Alexius Friedrich Christian an der *Alten Fabrik*, alle in Mägdesprung.

Anm. 256

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Tafel 36, Musternummer 4 (hier aber als Leuchterarme)

Anm. 257

es sind die gleichen Knaggen bei Anm. 256

In Ballenstedt sind dies noch ein Balkon **Abb. 237** über dem Portal des Hauses Schloßallee 5,<sup>256</sup> der Zaun am Haus Schloßallee 71, allerdings mit abgebrochenen Spitzen, sowie der Zaun am Hüttenpatz in Mägdesprung.<sup>257</sup> Pilaster **Abb. 264** mit Ketten vor dem Haus Schloßallee 42a, dies sind die gleichen Pilaster der Begrenzung des Obeliskens in Mägdesprung.

In Alexisbad steht neben der Kapelle ein Glockenstuhl, dessen Dach mit Knaggen aus Gusseisen getragen wird.<sup>258</sup>

Anm. 258 Knaggen wie unter Anm. 255

Eine große Inschriftplatte befindet sich in Silberhütte an einem alten Hüttengebäude mit der Aufschrift:

Anm. 259

Der Hirsch, Höhe 2,5 m, war auf der Akademie-Ausstellung 1860 in Berlin gezeigt worden, für den Johann Heinrich Kureck mit dem Titel *Akademischer Künstler* ausgezeichnet wurde.

Die Tierplastik ist Ende der 80iger Jahre durch die Belegschaft des Werkes restauriert worden.

Der Hirsch ist enthalten in:  
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 43, Musternummer 2131 und auch in:  
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61 (1908), LV 76, Tafel VII, Musternummer 2131

Der gleiche Hirsch steht nochmals in Alexisbad vor dem Kurhaus, hier aber mit einem anderen Geweih.

Die Hirschgruppe *Besiegter Hirsch*, Sockellänge 2,7 m von Joh. Heinr. Kureck ist enthalten in:  
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 42, Musternummer 2133 und in:  
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer 1115  
*Caminstück, großer Hirsch 2 Hunden unterliegend, 45 cm hoch 56 cm lang (v. Kureck) mit Holzsockel*  
Seite 36, Musternummer 2133  
*Hirschgr., wie Caminstück Nr. 115 (Druckfehler) 1/4 überlebensgroß ohne Sockel, dieselbe mit Eisensockel*  
Die Plastik ist ebenfalls in den 80iger Jahren restauriert worden.

Das Kaminstück befindet sich im Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 210

Anm. 260 siehe Seite 51 und Anm. 185  
unter A heißt es: *Ganz Leimguß, als runde Ofen, Blasen, Töpfe, Tiegel ....*

Anm. 261 siehe auch Seite 19 und Anm. 59

Anm. 262  
Heinrich Hallbauer nennt sich selbst in einer Eingabe an den Herzog *Kunstformmeister*  
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 13, Seite 51, Eingabe vom 11.9.1838

In der Personalliste von 1803 erscheinen in Mägdesprung schon drei Hallbauers, alle stammen aus Rübeland im Hzgt. Braunschweig  
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 24, Seite 1  
Arbeitsort lfd. Nr. Tätigkeit Name  
*Beim Hochofen 22 Aufgeber Heinz Halbauer*  
*Bei der Formerei 23 Formermstr. August Halbauer*  
*24 Formerbursche Carl Halbauer*

## Victor Friedrichs-Silberhütte neu errichtet durch Herzog Alexius Friedrich Christian 1825

Die Platte hat die Maße: Länge 3 m, Höhe 0,8 m

Die zwei wichtigsten noch erhaltenen Kunstguss-Stücke der Hütte sind die auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung. Der *Hirsch Abb. 79* und die *Hirschgruppe Der besiegte Hirsch* <sup>259</sup>, *Abb. 81* sind beides Stücke der naturalistischen Kunstrichtung. Neben dem Obelisken sind diese beiden Plastiken mitbestimmend für den künstlerischen Ruf der Eisenhütte unterm Mägdesprung vor allem in der II. Hälfte des 19. Jahrhunderts gewesen.

### 5. Bedeutung des Kunstgusses in der Produktion der Eisenhütte Mägdesprung II. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts

Die Aufnahme von Kunstguss in die Produktion der Eisenhütte entsprang einerseits zwangsläufig aus dem Profil der angebotenen Fertigprodukte schon Ende des 18. Jahrhunderts, wie Öfen, <sup>260</sup> andererseits galt es, wie schon oben ausgeführt, Endprodukte anzubieten, die besseren Verkauf ermöglichten und so eine erhöhte Rendite und Sicherung des Arbeitsstandortes versprachen.

Neben der Gestaltung von Maschinenteilen machte sich vor allem die Dekoration von Gegenständen für den Gebrauch im Zeitgeschmack notwendig. Der außerordentliche Aufschwung und die Mode, das schlichte und billigere Eisen als Gebrauchsgegenstand zu erwerben, war Anreiz für fast alle Eisenhütten, es den Hütten Lauchhammer, der Kgl. Gießerei Berlin und den anderen Kgl. Preußischen Eisenhütten Gleiwitz und Sayn sowie Wasseralfingen nachzutun. Öfen wurden fast überall gegossen, auch in kleineren für den Kunstguss nicht bekannten Hütten. Zumal die Eisenhütten, die schon vor dem 17. Jahrhundert entstanden waren, meist auch Ofenplatten gegossen hatten.

1821 waren dann auch die meisten technologischen Voraussetzungen in Mägdesprung geschaffen, um fein fließendes Eisen, das für Ornamente und Figuren nötig war, zu erzeugen. <sup>261</sup> Mit diesen Aufgaben der Modellierung und Gestaltung der Gussteile, die eine künstlerisch-handwerkliche Bildung voraussetzte, ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Heinrich Hallbauer <sup>262</sup> betraut gewesen.

Der Beginn des Eisenkunstgusses fällt mit der Übernahme der Leitung der herzoglich-anhaltischen Eisenhütte durch Carl Ludwig Zincken im Jahr 1821 zusammen. Vorbereitungen scheint aber noch sein im Amt abgelöster Vorgänger Oberbergrat